

Der Saar-Bergknappe

Organ des Gewerkvereins christl. Bergarbeiter Deutschlands für das Saargebiet

Erscheint jeden Samstag für die Mitglieder gratis. —
Preis für die Poststellenabonnenten 5.— Gr. monatlich ohne
Postenlohn, für die Postabonnenten 15.— Gr. vierteljährlich.

Für wirtschaftliche u. geistige Hebung
des Bergarbeiterstandes

Geschäftsstelle des „Saar-Bergknappen“: Saar-
brücken 2, St. Johanner Straße 49. — Fernsprech-Anschluß:
Amt Saarbrücken, Nummer 1330, 1062, 2003, 3194

1894 35 Jahre Gewerkverein 1929

Am 28. Oktober bestand der Gewerterverein christlicher Bergarbeiter 35 Jahre. In schwerer und drangvoller Zeit geboren, ist er emporgewachsen zu einem mächtigen Arbeiterführer-Bolshewer, das auch hier in der äußersten Notwendigkeit des Reiches trübsinnig emporging. In der Kohlen- und Eisenerz-Gleise nahm dieses Werk seinen Ausgang, das längst in allen Bergbau-gebieten des deutschen Vaterlandes seine Verwurzelung gefunden hat. Das 35jährige Werden, Kämpfen und Wirken des Gewerkervereins soll uns Anlaß sein, der Männer zu gedenken, die das Werk in opfervoller Arbeit geschaffen und der christlichen Bergarbeiterchaft Deutschlands geschenkt haben.

In einem schlichten Bergmannshäuschen in Altenseifen Jann vor 35 Jahren nach schwerer Schicht ein inorriger Kumpel lange Zeit nach, wie seinem Jhomer ums Dasein ringenden Stande ein wirklich ungelieblicher und erfolgloser Helfer geschaffen werden konnte. Der Bergmannsstand, dem er mit Leib und Seele angehörte, war seiner früheren Gestaltung beraubt worden. Hart lastete die Lebensnot auf den Bergleuten, die unter charakterstarker und weislicher Kumpel schmerzlich lüßte.

Die Gummie des Landes hatte die Bergleute des Ruhrgebietes 1889 zur Auflehnung gebracht, welche Tat zu der Erkenntnis führte, daß sie zufünftig nach dem einfachen und doch so schwerwiegenden Grundgesetz zu handeln hatten:

Einer für alle, alle für einen.

Die Erkenntnis führte zur Verwirklichung. Der alte Verband wurde am 18. August 1889 ins Leben gerufen. Bergleute aller Bekenntnisse trafen ihm bei. Keiner verlor sich der alte Verband ins sozialdemokratische Fahrwasser. Dem einseitigen Parteidienst zuliebe gab er die so notwendige Neutralität auf. Als alle Veruche, die Neutralität wieder herzustellen scheiterten, schied die christlich-nationalen Mitglieder von ihm. Dazu gehörte auch unser Kumpel von Altenseifen, der sein anderer als August Brust war, der Gründer unseres Gewerkervereins.

Die Not seiner Brüder war seine Not. Er empfand sie tiefer als alle. Darum empfand er auch die Untreue des alten Verbandes so schmerzlich, aus der die Trennung verurteilt werden war. Sein klarer Geist hatte längst erkannt, daß ohne wirklich neutrale Organisation die Bergleute nicht bestehen konnten. Ihre Not sollte geraden danach. Und dieser Notstand ließ ihn nicht los. Das Gerücht über die denn lange sein Gehirn, wie der Helfer geschaffen werden könne. Nach harter Schicht, inmitten einer großen Kinderfart, angefüllt riesenhafter Schwierigkeiten. Aber diese Schwierigkeiten schreckten ihn nicht; denn er war eine edle zähe Wesennatur. Was ein Glüd war, sollte der Plan gelingen, den er erdacht und sich zurechtgestutzt hatte.

Am 8. April 1894 teilte Brust seinen Plan seinem Kameraden Hermann Köster - Frohnhausen brieflich mit. In diesem Briefe befand er:

„Eine Besserung unserer Lage kann nur durch eine gewerkschaftliche Organisation der christlichen Bergleute erreicht werden.“

Darum ging es Brust. Obwohl er genau wußte, welche Gegenkräfte zu überwinden waren. Er genannt Hermann Köster für seinen Plan, der gleich mit ihm an die Verwirklichung ging. Hermann Köster veranlaßte gemäß den Pfanungen von August

Brust eine Verammlung von Delegierten der katholischen und evangelischen Arbeiter- und Knappensvereine, die am 3. Mai 1894 in Essen stattfand. Köster leitete die Verammlung, und Brust brachte gemäß seinen christlichen Vorschlägen vom 4. April an Köster, eine Entschlußung ein, wonach eine Kommission gewählt wurde, „welche die Maßnahmen erörtern soll, mit denen die wünschenswerte Besserung der bergmännischen Verhältnisse auf christlicher und geistlicher Grundlage möglich ist.“ Dieser Antrag wurde angenommen und Brust und Köster wurden in die Kommission gewählt.

Aber schon festen Gegenströmungen ein, die den Aufstiege aufkommen ließen, als sollte die Gründung einer selbständigen Organisation verweigert werden. Brust sprach sich aber entschlossen für eine selbständige Organisation aus. Die Kommission beschloß deshalb, am 26. August eine weitere Delegierten-Verammlung abzuhalten, und erließ einen Aufruf, in dem folgende Forderungen liquierten:

1. Herbeiführung eines gerechten Lohnes, der dem Werte der geleisteten Arbeit entspricht;
2. Achtstündige Schicht einschließlich Ein- und Ausfahrt;
3. Bessere Orudentkontrolle;
4. Mitverwaltung der Unterjünglingsarbeiten;
5. Eine zeitgemäße Knappschaffsreform.

Gleichzeitig wurde in dem Aufruf der Vorschlag gemacht, eine gewerkschaftliche Organisation ins Leben zu rufen.

Der Delegiertentag am 26. August 1894 fand auch in Essen statt. Diese Tagung beschloß die

Gründung des Gewerkervereins christlicher Bergarbeiter für den Oberbergamtsbezirk Dortmund.

Damit war eine entscheidende Tat geschehen. Diese Tat war das Werk von August Brust und Hermann Köster. Ersterer hatte den Plan geboren, letzterer hatte ihn mit verwirklichen helfen. Somit steht einwandfrei fest, daß der Gewerkerverein christlicher Bergarbeiter von August Brust und Hermann Köster ins Leben gerufen wurde. Er ist die erste gewerkschaftliche Organisation von Dauerbestand auf christlicher Grundlage.

Die endgültige Konstituierung erfolgte am 28. Oktober 1894. Vorher schon war der Kampf um die beschlossene Neugründung entbrannt. Gegner befanden sich in allen Lagern. Das Mittel der Verdächtigung spielte eine große Rolle. Es waren aber auch einflußreiche Freunde vorhanden, die als Anwälte für die Neugründung eintraten. So auf katholischer Seite der Kölner Weihbischof Dr. Schmitz, der sich öffentlich ganz entschieden für eine solche interkonfessionelle Organisation aussprach, und auf evangelischer Seite die Pastoren Debes und Wahl. — Troß aller Gegenströmungen wurde das feste Fundament am 28. Oktober 1894 gelegt. Nach eingehender Beratung wurde das Statut angenommen, auf dem der Gewerterverein christlicher Bergarbeiter für den Oberbergamtsbezirk Dortmund aufbaute. Aus dem Statut geht hervor, daß der Gewerterverein eine religiös- und politischneutrale Organisation sein wollte. Diesen Charakter hat er bis auf den heutigen Tag zum Segen der Bergleute bewahrt. Es geht weiter daraus hervor, daß er auf christlich-geistlicher Grundlage fußte. Auch diese Prägnanz war richtig, wie die bisherige 35jährige Geschichte des Gewerkervereins bewiesen hat. Und driftenes sagt das Statut klar, daß es sich um eine selbständige Arbeiterorganisation handelt, die

Kameraden!

35 Jahre Gewerbeverein! Was heißt das? Das heißt 35 Jahre kämpfen, ringen, arbeiten, opfern für uns. Wer ermöglichte das? Die Männer, die für uns ihr Alles einsetzten. Sie ruhen in hiesiger Erde, ihr Geist ist in höchsten Himmelshöhen. Und sie schauen auf uns, auf unser Handeln und Wirken. Sollen sie uns schlapp sehen? Nein! Sie sollen uns an der Arbeit sehen, an der Arbeit für den Gewerbeverein, für unsern Stand, für unsere Familien, Kameraden! Ten Gründern müssen wir uns übers Grab hinaus dankbar erweisen, wir alle, alt und jung. Dieser Dank muß bestehen in unwandelbarer Treue zum Werke der Gründer, in unermüdbarer Arbeit zur weiteren Stärkung ihres Wertes Gewerbeverein. Auf zu dieser Arbeit! Unser Dank muß in fleißiger Verberarbeit zum Ausdruck kommen.

Während der Förderung des Jahres 1913 hatten die einzelnen Länder folgende Steigerung oder Minderung zu verzeichnen:

Land	absolute Steigerung (Millionen Tonnen)	In Stundenfrist gegenüber 1912
England	30,4	- 17,26
Deutschland	10,1	+ 7,17
Frankreich	0,2	+ 2,23
Dän.-Dänische Inseln	1,28	+ 6,50
Öst.-Belgien	1,9	+ 47,27
Niederlande	5,7	+ 14,21
Italien	1,4	+ 17,93
Polen	6,8	+ 473,21
Schweden	0,9	+ 6,30
Dorischer-Länder	0,4	+ 1,73
Österreich	2,7	+ 9,80
Spanien	2,7	+ 62,50
Japan	1,1	+ 10,0
Ubrige Länder	1,0	+ 200,00

Die höchste relative Steigerung hat Holland und die größte Minderung (an der Landeshöhe gemessen) Österreich-Ungarn zu verzeichnen. Die größte absolute Steigerung entfiel auf Deutschland und die größte Minderung auf England. Einem Minderung um 53,2 Millionen Tonnen betrug eine Steigerung um nur 40 Millionen Tonnen gegenüber 1912.

Wenn wir den Anteil der einzelnen Länder an der Gesamtmenge der europäischen Steinbohlenförderung in den Jahren 1913 und 1929 vergleichen, dann ergibt sich folgendes Verhältnis:

Land	Anteil in Stundenfrist 1913	Anteil in Stundenfrist 1929	Minderung oder Steigerung
England	48,40	49,91	- 7,49
Deutschland	25,53	23,56	+ 2,22
Frankreich	2,22	2,21	- 0,01
Dän.-Dänische Inseln	5,36	5,11	+ 0,13
Öst.-Belgien	6,65	6,95	+ 0,32
Niederlande	6,64	7,76	+ 1,12
Italien	3,77	4,06	+ 0,29
Polen	0,21	1,82	+ 0,61
Schweden	2,87	2,58	+ 0,27
Dorischer-Länder	0,23	0,16	- 0,07
Österreich-Ungarn	1,47	1,73	+ 0,26
Spanien ohne Gebiete	0,46	1,28	+ 0,26
Spanien	1,66	1,13	+ 0,47
Japan	0,69	0,93	+ 0,17
Ubrige Länder	0,00	0,00	+ 0,17
Summe	100,00	100,00	

Den größten prozentualen Verlust hat England und den größten Gewinn Deutschland zu verzeichnen. Verhältnis-mäßig gesehen hat aber Holland den größten Gewinn erzielte, das seinen Anteil fast verdoppelt.

Die Steinbohlenförderung der Welt

Der Weltsteinbohlenmarkt gibt jährliche Verluste heraus, die viel ansehnlicher Material enthalten. So auch der neueste Bericht für das Jahr 1929, welcher berichtet, es um 9 Prozent weniger, das Material aussehender zu werden. Daher befrüchten wir uns für heute auf den Stand der Weltsteinbohlenförderung und der Förderung von Europa.

Die Steinbohlenförderung der Welt betrug:

Jahr	Europa	Amerika	Asien	Nearktica	Ozeanien	In Millionen Hektar-Tonnen:
1913	800,3	522,5	54,3	9,8	14,9	1401
1924	561,9	320,6	71,7	17,9	16,3	988
1925	554,0	337,9	75,4	17,1	16,5	989
1926	456,4	600,4	79,3	18,4	16,9	1131
1927	604,3	554,9	79,6	14,8	16,7	1176
1928	601,3	579,7	74,6	16,4	17,2	1200

Weltsteinbohlenförderung zusammen:

Jahr	in Millionen Tonnen	In Stundenfrist im 1913
1913	1214,4	100,0
1924	987,7	81,4
1925	1181,9	97,2
1926	1177,4	96,9
1927	1267,3	104,3
1928	1218,6	100,0

Der Gesamtmenge nach wurde erst 1927 das Ergebnis von Jahre 1913 erreicht und etwas überschritten; 1928 betrug die Lieferleistung nur noch 8,5 Prozent. Was der Weltmarkt für ein bedrückendes Bild zeigt, die wirtschaftliche Kraft in weit größerem Umfang als 1913 als Weltwirtschaftsstand vorlag, und ein Zeichen ist an der Weltwirtschaft von einem Anstieg der Weltwirtschaft für sich, was sich in der Vermehrung von Holz genossene Schwächen zeigen werden. Außerdem soll in dem Bericht, daß durch die technische Fortschritte es ermöglicht hat, den Holzpreis der Holz höher auszuführen als bei 1913 der Fall war.

Betrachten wir die reife Tabelle in ergibt sich, daß Europa den Vorprung in Amerika im Krieg gewonnen hatte,

manch aufgebaut hat. Im 1925 und 1926 überschritt die amerikanische Förderung die europäische, 1928 wieder durch den lebensmaligen Erfolg der englischen Bergleute. Das „Verzeichnis“ der Produktionszeit 1927, das die höchste Weltförderung im Ostenbildete erbrachte.

Die Förderung von 1913 erreichte heute überhört Europa erstmalig 1927; aber schon 1928 bleibt es wieder hinter der Menge von 1913 zurück, und zwar um rund 13 Millionen Tonnen, während Amerika um nur 5 Millionen Tonnen 1928 zurück blieb. — Eine fast keine Förderung gegenüber 1913 um fast nur 20 Millionen Tonnen gefertigt. Afrika um 3,6 Millionen und Ozeanien um 2,7 Millionen Tonnen. Der Ost-Asien und Westasien zusammen an der Welt-Steinbohlenförderung betrug 1928 noch 91,46 Prozent gegen 93,45 in 1913. Europäer Anteil sinken an der Weltbohlenförderung betrug 1913 49,98 und 1928 49,32 Prozent.

Zur Knappschaftsallgemeinwahl Bekanntmachung.

Gemäß § 3 der Wahlordnung vom 30. September 1929 werden die Wähler für die am

1. Dezember 1929 stattfindenden Wahlen der Knappschaftsallgemeinwahl und ihrer Ergänzungen in der Zeit vom 1. bis einschließlich 14. November 1929 zur Einlage der Stempelmarken in der Wohnung des Mitgliedes oder dem in § 19 Abs. 1 lit. a. in einem Formular ausgefüllten Stimmzettel, die Mitglieder, die in den Wahllisten nicht eingetragen sind, können während der Wahlen, insbesondere aber bis zum 22. November 1929, der Wahltag ist, in die Listen der für jählichen Verwertung oder bei dem jählichen Knappschaftsallgemeinwahl, die den Antrag an den Wahlvorstand zu bringen.

Gemäß § 7 der Wahlordnung geschieht die Verbindung der Ausschüsse durch die Verordnungen an den von ihnen über zu bestimmenden Tagen und Orten und durch den jählichen Knappschaftsallgemeinwahl. In ersten Falle können vertriebene Mitglieder durch eine vom Verlangen der Ausschüsse eine andere, in der Wohnung zu bestimmenden Person mit der Eintragungsbekanntmachung.

Wer einen Ausschussleiter erhalten hat, ist in die Wahlliste aufgenommen. Die Nummer der Wahlkarte ist unter Nr. 9 des Auswahlscheines einzutragen.

Die Ausschussleiter sind bis zur Wahltag des größten Knappschaftsallgemeinwahl und seines Ergänzungen durch den Knappschaftsallgemeinwahl sorgfältig anzubekennen.

Geordnet, den 18. Oktober 1929.

Der Vorstand des Saar-Knappschaftsvereins.

Entscheidung

zur Erhöhung der Zahlungen der Knappschaftsallgemeinwahl.

Die heute versammelten Mitglieder des Gewerbevereins sämtlicher Bergarbeiter haben einmütig ihren bei von der Organisation ausgesprochenen und mit erheblichem Gehör auf anerkannter Erhöhung des Monatsbeitrages. Es ist ein Ding der Unmöglichkeit, mit der zur Zeit geltenden Monatsbeiträge auszukommen. Dagegen in Hinblick auf die Entlohnung der Leistungsvorgänge die Höhe im Vergleich mit dem Gehalt erhalten werden bis, daß bis höher die Beiträge für die Knappschaftsallgemeinwahl unentbehrlich notwendig sind, es ist erforderlich, die erforderlichen Bestimmungen lassen dem Knappschaftsallgemeinwahl einen Stimm zur beschleunigten Erhaltung der angestrebten Förderung. Sollte der Arbeiter, auch wenn es einmütig abgesehen (ausnahmsweise) verfahren, so erwarten die Mitglieder des Gewerbevereins, daß die Verwaltungsmitteln befristet einmütig und erfüllt ist. Es wird der Vorstand-Kommission beauftragt, daß die diesbezüglichen Beschlüssen entsprechende Erhöhung des Monatsbeitrages in der nächsten Sitzung des Gewerbevereins zu verhandeln ist.

Entscheidung

zur Sanierung der Knappschaftsallgemeinwahl.

Die Mitglieder des Gewerbevereins sämtlicher Bergarbeiter haben hiermit ihren auf der vorliegenden Entscheidung beruhenden Antrag, daß die bereits seit 2 Jahren bestehende Knappschaftsallgemeinwahl in der nächsten Sitzung des Gewerbevereins befristet, bis die Knappschaftsallgemeinwahl erfüllt erhalten bleibt. Es wird der Vorstand-Kommission beauftragt, daß alle Knappschaftsallgemeinwahl Mitglieder, die sich dem Antrag widersetzen, dieses einmütig zu bringen. Ein besonders betriebl. dieses einmütig zu empfangen, daß die Wahlkarte, die wir jetzt, verlangt ist. Die Mitglieder unterliegen jedesmal der Entscheidung der nächsten Sitzung, welches geeignet ist, die Entscheidung zu fassen.

Entscheidung

zur Erhöhung des Beitrags der Knappschaftsallgemeinwahl.

Die Mitglieder des Gewerbevereins sämtlicher Bergarbeiter beschlossen, daß die bisherige Knappschaftsallgemeinwahl in der nächsten Sitzung des Gewerbevereins einmütig zu erhöhen ist. Es wird der Vorstand-Kommission beauftragt, daß die diesbezüglichen Beschlüssen entsprechende Erhöhung des Monatsbeitrages in der nächsten Sitzung des Gewerbevereins zu verhandeln ist. Die Mitglieder unterliegen jedesmal der Entscheidung der nächsten Sitzung, welches geeignet ist, die Entscheidung zu fassen.

Entscheidung zur Knappschaftsallgemeinwahl

Die Mitglieder des Gewerbevereins sämtlicher Bergarbeiter erkennen das Wirken und Schaffen ihrer Organisation auf dem Gebiete der Sozialversicherung und des Knappschaftsallgemeinwahl nach und nach an. Will den Sozialversicherungswissenschaftlichen Zielen des Gewerbevereins in jeder Beziehung einmütig, wird gelobt, die im stattfindenden Knappschaftsallgemeinwahl nur den vom Gewerbeverein sämtlicher Bergarbeiter ausgesprochenen Kandidaten die Stimme zu geben, weil dadurch die Gewährung gestellt ist, daß das geltende Verfassungsgesetz erhalten und weiter ausgebaut wird.

Deshalb, die Sammlung auf diese Mitglieder, die aus Anlaß des ständigen Aufenthaltes meines Mannes an dem 1. Oktober 1929 anwesend war, ergeht die überaus hohe Summe von 2790,15 Franken und 6,15 Schilling. Dem Ziel betriebl. der Knappschaftsallgemeinwahl und des übrigen Sperdenz liegt in der Hilfe stellen herzlich dank.

Von Witte Gerhard Pöggendorf, Rheinbreitbach.

Bekanntmachung

Der 44. Wochenbericht (Woche vom 27. Oktober bis 2. November 1929) in dieser Woche folgt.

Wegen der Zeitmangel können wegen verschiedener Verhältnisse unvollständig sein. Sollten die Mitglieder nicht aktuell dabei, wird es in der nächsten Nummer korrigiert. Wir bitten die Mitglieder, davon Kenntnis zu nehmen.